

Aus Heimath und Fremde.

Das III. Sängerefest des hessischen Sängerbundes, das in Hersfeld am 30. Juni, 1. und 2. Juli unter großer Betheiligung der zum Bunde gehörigen Gesangsvereine aus allen Theilen Hessens stattfand, nahm den schönsten Verlauf. Der um die vorzügliche Vorbereitung des Festes hochverdiente Festausschuß und die gesammte gastfreundliche Bevölkerung Hersfelds bereiteten den fremden Gästen die herzlichste Aufnahme, und so konnte es denn nicht fehlen, daß sich das Fest zu einem hellen Lichtpunkt in der Chronik des noch jungen Bundes sowohl als auch in derjenigen der alten Lullusstadt gestaltete.

Zu der im Monat September in Kassel stattfindenden Versammlung des Hessischen Lehrervereins, mit der zugleich die Feier des 25 jährigen Bestehens desselben verbunden ist, soll auch eine große Lehrmittel-Ausstellung veranstaltet werden, bei der alle Gebiete des Lehrmittelfachens Berücksichtigung finden sollen. Die Ausstellung findet voraussichtlich im Meßhause oder im großen Stadtbauaale statt.

Am 1. Juli starb zu Kopperhausen im Alter von 80 Jahren der frühere kurhessische Staatsminister Freiherr Alexander v. Baumbach-Kopperhausen, geboren am 11. Januar 1814 zu Kassel. Er gehörte dem zweiten Ministerium Hassenpflug als Minister des Auswärtigen an, war dann kurfürstlicher Gesandter zu Paris (1856 bis 1859), zu Berlin (1861) und Wien, wo er bis 1866 blieb. Nach der Gefangennehmung des Kurfürsten durch preußische Truppen bestellte ihn der Deutsche Bund zu seinem Regierungskommissar für das Kurfürstenthum, als welcher er seinen Sitz zu Hanau hatte. Nach Beendigung des Krieges stellte er sich dem immer noch gefangen gehaltenen Kurfürsten zur Verfügung und verhandelte Namens desselben den sogenannten Stettiner Vertrag. Seitdem hat Alexander von Baumbach in stiller Zurückgezogenheit theils in Kassel, theils auf seinem Gute Kopperhausen gelebt, bis ihn ein sanfter Tod von mancherlei Leiden erlöste. Die Beerdigung fand zu Kassel statt unter zahlreicher Betheiligung namentlich der althessischen Ritterschaft. Pfarrer Wissemann hielt die Gedächtnisrede.

Personalien.

Ernannt: Der Erste Staatsanwalt Lauck in Neuwied zum Landgerichtsdirektor in Kassel; Landgerichtsrath Steubing in Greifswald zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Celle; Rechtsanwältin von Savigny zum Referendar; Forstassessor Lücke in

Elbing zum Oberförster in Gottsbüren; Bureauassistent Froeb zum Sekretär bei dem Provinzialschulkollegium in Kassel; Fabrikant Carl Hoße in Hanau zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht in Hanau.

Uebertragen: Dem Landrath Dr. Vog zu Leer, Regierungsbezirk Aurich, die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Melsungen; dem Postkassirer Selchow aus Marburg eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Oberpostdirektion in Danzig; dem Oberpostdirektionssekretär Cullmann aus Konstanz eine Kassirerstelle bei dem Postamt in Marburg; dem Oberpostdirektionssekretär Telle aus Kassel eine Kassirerstelle bei dem Postamt 11 in Hamburg.

Beauftragt: Pfarrer Klein in Kaufsberg mit Vernehmung der Metropolitanatsgeschäfte der Klasse Kaufsberg.

Verliehen: Dem Pfarrer Römheld in Wallroth die erste Pfarrstelle in Steinau; dem Katasterkontroleur a. D. Rechnungsrath Endeman in Schwwege und dem Pfarrer Büding in Großjeelheim der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem ersteren bei seinem Uebertritt in den Ruhestand.

Ausgeschieden: Der Referendar Goebels aus dem Justizdienste.

Gestorben: Minister a. D. Alexander v. Baumbach-Kopperhausen, 80 Jahre alt, in Kassel, 1. Juli; Friedrich Wilhelm Döhle, 70 Jahre alt, Schwwege, 25. Juni; Frau Auguste Leiß, geb. Scheffer, Witwe des Geh. Hofraths Leiß, Kassel, 4. Juli; Kaufmann Gustav Krause, Kassel, 12. Juli.

Hessische Bücherschau.

Umsonst gelebt. Roman in 6 Büchern von Julius W. Braun. Berlin. W. Fontane & Co.

Der bekannte Literaturhistoriker bietet mit diesem Roman der Lesewelt ein Werk dar, das sich seiner früheren, berechtigtes Aufsehen erregenden Erzählung „In Fesseln“ würdig an die Seite stellt. „Umsonst gelebt“ ist ein spannendes, lebensvolles und auch lebenswahres Werk, das den ewigen Kampf zwischen Realismus und Idealismus in packender Weise schildert. Und gerade in unserer Zeit, da der Idealismus vielfach seinem Gegner zu unterliegen scheint, thut es wohl, einen Mann auf den Plan treten und mit markigen Worten die ewige Berechtigung der idealen Lebensanschauung vertreten zu sehen — einen Mann, der in seiner eigenen Lebensführung einen so hohen, bewundernswerthen Idealismus bewiesen hat.

Der Held des Romans, Robert Dedenau, ist der Sohn eines reichen Fabrikanten. Nach des Vaters Wunsch soll er einst an seine Stelle treten und neue Reichthümer auf die erworbenen häufen. Der Vater faßt seine Stellung als Großindustrieller in jener beschränkten und eigensüchtigen Weise auf, daß sie ihm nur als Mittel dienen soll, Geld und wiederum Geld und damit Genuß zu erwerben. Es ist der Materialist vom echten Schlag. Dem Sohn aber ist, wohl als Erbtheil der feinfühlenden und geistig hochstehenden Mutter, die durch des Vaters Leichtsinns zu ewigem Siechthum verdammt